



Landesweite Aktion zum HIV-Test in der Schwangerschaft XXelle zum Internationalen Frauentag am 8. März

Köln, 04.03.2010 – Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März initiiert die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und Aids eine landesweite Aktion zum Thema Schwangerschaft und HIV. In Ahlen, Bielefeld, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln, Oberhausen und Unna werden die Frauenberaterinnen der Aidshilfen die gynäkologischen Praxen ihrer Region anschreiben, um die Patientinnen-Broschüre „Schwangerschaft und HIV“ der Deutschen AIDS-Hilfe vorzustellen.

Die Broschüre enthält wichtige Informationen zum HIV-Antikörpertest und erklärt, warum die Beratung vor dem Test für schwangere Frauen wichtig ist. Obwohl es nur wenige Schwangere gibt, die HIV-positiv sind, kommt es trotzdem vor, dass Frauen eine HIV-Infektion haben und nichts davon wissen. Wenn eine schwangere Frau HIV-positiv ist, bedeutet das nicht, dass das Virus zwingend auf das Kind übertragen wird. Durch entsprechende medizinisch-therapeutische Maßnahmen bestehen sehr gute Chancen, die Übertragung auf das Kind zu verhindern und die Gesundheit der Mutter zu unterstützen.

Damit Frauen Ängste und Bedenken ansprechen können und sich über HIV, die Behandlungs- und Schutzmöglichkeiten informieren können, kommt der Beratung vor einem HIV-Antikörpertest ein besonderer Stellenwert zu. Jede Frau hat einen Anspruch auf eine ausführliche Beratung und niemand darf ohne Einwilligung getestet werden.

„Wir möchten mit der Aktion die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Gynäkologinnen und Gynäkologen verbessern und uns als Kooperationspartnerinnen anbieten, wenn es darum geht, Frauen zu beraten“, so Indra Kraft von der AIDS-Hilfe Unna. Sie ist Mitinitiatorin der Aktion, mit der ein Signal gesetzt werden soll, um die Bedeutung des HIV-Tests und die Beratung vor dem Test zu stärken. Seit vielen Jahren setzt sich die Landesarbeitsgemeinschaft dafür ein, dass schwangere Frauen alle Informationen zur Verfügung haben, um sich für oder gegen einen Test entscheiden zu können.

Das Robert Koch-Institut (RKI) schätzt bei den 760 Menschen, die 2009 in Nordrhein-Westfalen ein positives HIV-Testergebnis erhalten haben, den Anteil der Frauen auf etwa 13 Prozent (ca. 100). Der Anteil der Kinder, die die HIV-Infektion vor, während oder nach der Geburt über ihre Mutter erworben haben, beträgt weniger als 1 Prozent.